



Der fünfzehnjährige Leon Buchberger schreibt bereits Romane – neben der Schule eine außergewöhnliche Leistung.

FOTO: KERSTIN BÖGEHOLZ

Vom Fan zum Autor

Leon Buchberger hat erst seine Lieblingsbücher weitergesponnen. Jetzt schreibt der 15-Jährige an seiner eigenen Krimi-Trilogie

Von Rabea Jung

Den Wunsch, einen Roman zu schreiben, haben viele. Leon Buchberger hat ihn sich erfüllt – und das im Alter von 15 Jahren. Leon besucht die achte Klasse des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums in Sterkrade und hat vor kurzem seinen ersten Roman beendet, den er demnächst sogar einem Oberhausener Verlag vorstellen möchte.

Gelesen hat Leon schon immer gerne. Auf die Idee, selbst zu schreiben, kam er in den Sommerurlaube mit seiner Familie in der Breta-

gne. Als er eines Morgens auf dem Balkon des Ferienhauses saß, begann er zu schreiben: „Bei dem Ausblick kommen die Ideen von ganz alleine.“ Seine Inspiration hatte er im Reisegepäck mit nach Frankreich genommen: den Roman „Bretonisches Gold“ von Bestseller-Autor Jörg Bong, der unter dem Pseudonym Jean-Luc Bannalec Kriminalromane veröffentlicht.

Zuerst übernahm Leon die Figuren seines literarischen Vorbilds, schrieb also „Fanfiction“ – so werden Geschichten genannt, die von

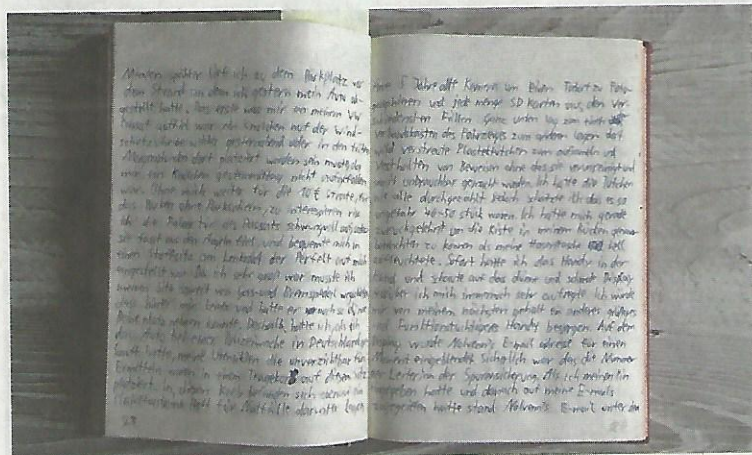
Fans einer Buchreihe oder eines Autors im ähnlichen Stil weitergesponnen werden. Irgendwann reichte ihm das nicht mehr und er begann, sich von den Figuren Bannalecs zu entfernen und seine eigenen Charaktere zu entwickeln. So entstand der erste Roman des Schülers, „Bretonischer Fang“. Es geht um einen Kommissar aus der Bretagne, der während der Aufklärung eines Falles wegen unprofessionellen Verhaltens suspendiert wird – allerdings im Geheimen weiter ermittelt und währenddessen nicht nur zu sich selbst findet, son-

dern ganz nebenbei auch den Fall löst. Auf rund 130 Seiten wird der Leser auf das abenteuerliche Leben des Ermittlers im Norden Frankreichs mitgenommen.

Die Großeltern lesen als erste

Kaum war sein Erstling fertig, begann Leon mit dem nächsten Werk: Zwischen Unterricht und Hausaufgaben arbeitet er gerade an seinem zweiten Roman über den umtriebigen Kommissar. Lesen dürfen ihn, wie immer, als erstes seine Großeltern. Geplant ist noch ein weiteres letztes Buch der Reihe. In diesem will Leon den Kommissar schließlich in den wohlverdienten Ruhestand schicken.

Sein Erstlingsroman sei mehr oder weniger aus Neugier entstanden, sagt Leon. Er wollte einfach mal sehen, „was dabei rumkommt“, wenn er anfängt. Doch eines steht fest: Schreiben möchte Leon später auch beruflich, am liebsten als Zeitungs-Redakteur. Darin hat ihn ein Praktikum in unserer Redaktion bestätigt. Was er nach dem Abschluss studieren möchte, weiß der Schüler noch nicht. Bis er sich entscheiden muss, hat er allerdings auch noch Zeit.



Das Erstlingswerk in handschriftlicher Form: „Ich kann nicht mit Zehnfingersystem tippen“, so Leon. Seine Familie übernimmt das für ihn. FOTO: KERSTIN BÖGEHOLZ

Debatte um Fanfiction ist kompliziert

■ Die **Rechtslage** bei Fanfiction ist in Deutschland bisher ungeklärt und auch bei den Autoren sind die **Meinungen gespalten**. Einige empfinden Fanfiction als Diebstahl.

■ Viele Autoren fühlen sich jedoch **geschmeichelt** (zum Beispiel J.K. Rowling), solange die Geschichten „**nicht zu obszön**“ gestaltet sind.